

# Rentnerpaar verliert 22.000 Euro – Betreuer unter Betrugsverdacht

Privat organisierter Pflegedienstleister soll Rentnerhepaar um 22.000 Euro erleichtert haben.  
Wie aus einer helfenden Hand eine finanzielle Falle wurde

Von Franziska Nixdorf

Als ein Freund Waltraud Wille vor drei Jahren einen Pflegedienstleister empfahl, ahnte sie nicht, dass sie dadurch 22.000 Euro verlieren könnte. Die 80-jährige Rentnerin und ihr 82-jähriger Mann Jörg vertrauten auf die Hilfe ihres Betreuers Dirk B. (vollständiger Name ist der Redaktion bekannt).

B. half ihnen unter anderem dabei, sich einen Treppenlift einbauen zu lassen, und wollte sich um die Rechnung kümmern. Den Treppenlift installierte Ronny Hansen von der Wustermarker Firma BB Treppenlifte GmbH im Wohnhaus des Paares in Hohenferchesar (Amt Betzsee). Ihm sei schnell klar gewesen, wie dringend das körperlich eingeschränkte Rentnerpaar auf das Hilfsmittel angewiesen gewesen ist.



Für mich ist wichtig, dass die älteren Menschen sagen: Wir prüfen unsere Betreuer.

**Ronny Hansen,**  
Betrugopfer und  
Geschäftsführer der BB  
Treppenlifte GmbH

Als er zwei Monate nach dem Einbau des Treppenlifts immer noch kein Geld sah, informierte er Waltraud Wille. Mit ihr zusammen erstattete er Anzeige wegen Betrugs und Untreue gegen Dirk B., der ein Pflegedienstunternehmen in Potsdam führen soll.

„Der Schaden, den sie haben, ist immens“, sagt Ronny Hansen aus Wustermark, der mit der MAZ Kontakt aufnahm, um andere ältere Menschen vor ähnlichen Vorfällen zu warnen.

Üblich sei es für seine Firma, eine Anzahlung von 50 Prozent zu bekommen, bevor er einen Treppenlift einbaut. Doch Dirk B. habe das Rentnerpaar überredet, die gesamte Summe von knapp 14.000 Euro sofort zu bezahlen.

Da sich Jörg Wille aus gesundheitlichen Gründen nicht um die Finanzen kümmern konnte, überließ das Rentnerpaar seinem Betreuer die Aufgabe, wie Waltraud Wille erzählt. Ihm überwies sie zunächst die knapp 14.000 Euro. Das Geld sollte Dirk B. an Ronny Hansen weiterleiten.

Hansen wunderte sich anfangs nicht, ihm erschienen die Umstände seriös und „vernünftig“, wie er sagt.



Ronny Hansens Firma baute Waltraud Wille den Treppenlift. Ihr Betreuer vom Pflegedienst leitete das Geld für den Lift nicht weiter, sondern verschwand.

FOTOS: FRANZISKA NIXDORF

Er ließ den Treppenlift produzieren und Anfang März einbauen. „Dann hatten wir den Lift eingebaut und die Bezahlung blieb weiterhin aus“, sagt Hansen.

Nachdem Dirk B. der Rentnerin anvertraut hatte, in finanziellen Schwierigkeiten zu stecken und ihr Geld an das Finanzamt verloren zu haben, überwies sie ihm noch einmal 4000 Euro, sagt sie. Er hätte sein Konto überziehen müssen, um die Rechnung für den Treppenlift zu begleichen. Die 4000 Euro würden ihm fehlen, um den Dispo einzuhalten, bis zu dem er das Konto überziehen könne.

Zusätzlich hätte Waltraud Wille ihm weitere 4000 Euro für sogenannte Verhinderungspflege überwiesen. Offenbar hat Dirk B. zwischenzeitlich Pflegeaufgaben übernommen, die eigentlich ein anderer Pfleger macht.

Dirk B. ging seit drei Jahren mindestens einmal pro Woche in Waltraud und Jörg Willes Haus ein und aus. Er half ihnen im Namen seiner angeblichen Pflegedienstleistungs-

gesellschaft, den Pflegegrad II zu beantragen. Sogar die Beerdigung von Waltraud Willes Mutter organisierte er im letzten Jahr, um sie zu entlasten.

Auch auf Drängen von Waltraud Wille überwies Dirk B. das Geld nicht an Ronny Hansen. Mittlerweile ginge er nicht einmal mehr ans Telefon.

Vor zwei Wochen suchte Ronny Hansen das Rentnerhepaar erneut auf. Auch im Mai hatte er das Geld der Willes noch nicht erhalten. „Alles, was er ihnen erzählt hat, waren Lügen“, sagt Hansen über Dirk B..

Gemeinsam hätten sie Dirk B. angerufen, der laut Hansen „fuchsteufelswild“ wurde, als er sich ins

Telefonat einmischte. „Und dann haben wir danach die Polizei gerufen“, so Hansen. Beide erstatteten Anzeige.

Die MAZ hat versucht, Dirk B. anzurufen, um ihn um eine Stellungnahme zu bitten – ohne Erfolg. Nur die Mailbox springt an. Waltraud Wille sagt, sie habe von einem gemeinsamen Bekannten erfahren,

dass B. im Koma liegen soll. Ronny Hansen bezweifelt diese Geschichte. Für ihn klingt das nach einer der vielen Lügen des Mannes.

Laut Hansen sei Dirk B. bereits polizeibekannt. „Die beiden Polizisten, die hier waren, haben uns gesagt, dass er schon bekannt ist. Und dass es nicht das erste Opfer wäre“, so Hansen. Mehr Informationen hätte er nicht erhalten. Die Pressestelle der Polizeidirektion West hält sich auf Nachfrage der MAZ, ob es weitere mutmaßliche Betrugsoffer gibt, bedeckt.

„Eine Beantwortung ihrer Fragen würde möglicherweise in die Persönlichkeitsrechte der angefragten Person eingreifen und außerdem gegen datenschutzrechtliche Bestimmungen verstoßen. Ich kann Ihnen daher keine Auskünfte über Ermittlungsverfahren gegen bestimmte Personen erteilen“, so Oliver Bergholz, Pressesprecher der Polizeidirektion West.

Dennoch bestätigt er, „dass bei der Polizei ein Ermittlungsverfahren zu der uns übermittelten Tagebuchnummer in Bearbeitung ist“, so Bergholz.



Alles, was er ihnen erzählt hat, waren Lügen.

**Ronny Hansen,**  
von BB Treppenlifte GmbH  
über Betreuer Dirk B.

Nun hat Waltraud Wille Post vom Inkassodienstleister Creditreform bekommen, die das Geld für Ronny Hansens Firma einholen will. Das habe sie als gelernte Bankkauffrau in ihren 80 Lebensjahren noch nie erlebt, sagt sie.

**Rentnerhepaar zahlt doppelt,  
um Schulden zu begleichen**

Wille will ihre Schulden, die sie bei Hansen hat, nun in zwei Raten abbezahlen. Damit ist sie fast die doppelte Summe an Geld los, als sie ursprünglich für den Treppenlift eingeplant hatte. Denn sie glaubt nicht, dass sie das Geld, das sie Dirk B. überwiesen hat, wiedersieht.

„Mir ist wichtig, dass wir natürlich auch unser Geld bekommen“, sagt Hansen, der trotz aller Fürsorge Geschäftsmann ist und für seine Arbeit bezahlt werden möchte. „Für mich ist wichtig, dass die älteren Menschen sagen: Wir prüfen unsere Betreuer. Wir gucken ganz genau hin und glauben auch nicht alles, was sie einem erzählen“, so Hansen. Er betont: „Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser.“

## Tipps, um sich vor Betrug in der Pflege zu schützen

**Der Fall** von Waltraud und Jörg Wille zeigt, wie sich Betreuer und Pfleger an ihren Kunden bereichern können. Experten von Verbraucherzentralen und Seniorenberatungen raten zu Vorsicht: - Überweisen Sie Rechnungsbeträge immer direkt an den ausführenden Dienstleister, niemals zum Weiterleiten auf das Privat- oder Geschäftskonto eines Betreuers oder Pflegedienstes. - Erteilen

Sie keine umfassenden Bankvollmachten, sondern nur zeitlich oder inhaltlich begrenzte Vorsorgevollmachten für Notfälle. Bei Bankgeschäften sollte sie ein Familienmitglied begleiten, dem Sie vertrauen. - Seien Sie misstrauisch, wenn ihr Betreuer hohe Summen im Voraus oder für angebliche Notlagen fordert. - Bei wichtigen Verträgen oder teuren Anschaffungen sollten

sie nach dem Vier-Augen-Prinzip immer eine dritte, unabhängige Person hinzuziehen. Das können Angehörige, Freunde oder die unabhängige Pflegeberatung der Krankenkassen sein. - Schauen Sie auf Portalen wie „Pflegetoten“ nach Beurteilungen Ihres Pflegedienstes. Sie können auch bei der Pflegekasse nach der Zulassung und Bewertung des Dienstleisters fragen. Ein zugelas-

sener Pflegedienst hat einen Versorgungsvertrag mit den Kassen. - Emotionaler Druck und Isolation sind typische Mittel, die Betrüger anwenden - gerade bei Finanzfragen. Suchen Sie in solch einem Fall Hilfe bei einer Beratungsstelle oder der Polizei. - Haben Sie den Verdacht auf Betrug oder Untreue, können Sie sich an die Polizei oder den Pflege-Notruf wenden.

## Schlaues Licht im Industriepark Premnitz

So will die Stadt 3,2 Millionen Euro aus dem Sondervermögen des Bundes verteilen – Stadtverordnete entscheiden

Von Joachim Wilisch

Auf dieses Geld hatte man nicht nur in Premnitz lange gewartet. Kurz vor der Sommerpause dürfen sich die Stadtverordneten aus Premnitz noch einmal trotz dünner Finanzdecke spendierfreudig zeigen.

Insgesamt 3,2 Millionen Euro liegen für die Stadt Premnitz aus dem sogenannten Sondervermögen des Bundes bereit. Noch in diesem Jahr soll das erste Projekt finanziert werden. Für die Kindertagesstätte im Zentrum ist ein Aufzug vorgesehen. 80.000 Euro werden dafür eingesetzt.

**Neun Bereiche für Investitionen in Premnitz**

Wie bei einer Sitzung des Stadtausschusses für Wirtschaft jetzt deutlich wurde, gibt es insgesamt neun Investitionsbereiche, in die Premnitz das Geld geben darf.

Neben Bevölkerungsschutz ge-

hören dazu Verkehrsinfrastruktur, Krankenhaus- und Pflegestruktur, Energie- und Wärmeinfrastruktur,

Bildung, Betreuung, Wissenschaft, Forschung und Entwicklung sowie Digitalisierung.

Eine hohe Summe von 500.000 Euro will die Stadt im Industriepark investieren. Hier sollen alle Straßen

mit intelligenten Straßenleuchten ausgestattet werden. Das Licht dimmt ab, wenn keine Autos unterwegs sind, und es dimmt auf, wenn Autos kommen. „Da werden wir eine hohe Summe einsparen“, ist sich der Vorsitzende des Wirtschaftsausschusses, Marcel Kibbert von der Wählergemeinschaft Döberitz Mögeln Premnitz (DMP), sicher.

**Einsparung entlastet  
Premnitzer Stadthaushalt**

Mit dem 500 Millionen Euro schweren Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität beabsichtigt die Bundesregierung, eine Investitionsoffensive auf den Weg zu bringen. Ziel sei, Deutschland zu modernisieren und zukunftsfähig zu machen.

Da das Geld vom Bund komme, werde mit der Einsparung der Stadthaushalt entlastet. Dieses Thema will die Stadt offenbar schnell angehen. Denn bei der Sitzung des Ausschus-

ses wurde auch schon ein System vorgestellt, mit dem das Dimmverhalten geregelt wird.

Ein hoher Betrag (300.000 Euro) fließt in die Neugestaltung des Spielplatzes an der Grundschule am Dachsberg. Ein anderes wichtiges Vorhaben ist der Bau eines neuen Anlegers in Mögeln. Ohne das Geld aus dem Sondervermögen wäre dieses Projekt vorerst hintenangelassen worden.

Im Laufe von vier Jahren, in denen das Geld ausgegeben werden soll, wird auch immer wieder die Freiwillige Feuerwehr profitieren, Handysprechmikrophone und ein Gerätewagen stehen auf der Prioritätenliste.

Die Ausstattung mit zeitgemäßer PC-Technik im Rathaus und anderen Einrichtungen fällt in den Investitionsbereich „Digitales“. Ob die Liste so bleibt, wie sie im Wirtschaftsausschuss vorgestellt wurde, oder ob es Änderungen gibt, liegt nun an den Stadtverordneten.



Im Industriepark Premnitz sollen die Straßenlampen mit einem intelligenten Dimm-System versehen werden. Bezahlt wird es mit Geld aus dem Sondervermögen.

FOTO: DOREEN NEUMANN